Nr. 75. 24. Jahrg. Dresden. Sonntag, 16. März 1879.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzel-Nummern 10 Pfge. Auflage 33000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M., — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank". — Haasenstein, Lafette, Vallier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuill.: Ludwig Hartmann.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden.

Verantwortl. Redacteur: Heinrich Pohlenk in Dresden.

Inserate werden Marienstraße 13 bis 6 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: große Meißnergasse Nr. 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Die Witterungsaussichten nach dem Meteorol. Bureau zu Leipzig für heute den 16. März lauten: Vielfach trübe, wärmer, Niederschläge.

Koppel & Co., Bankgeschäft, Schlossstr. 14. gegenüb. d. Sporerg. An- u. Verkauf aller Staatspapiere, Pfandbriefe, Actien etc. Auszahlung aller Coupons. Unentgeltl. Controle der Verloosung aller Werthpapiere. Alles auch auf brieflichem Wege. Domicilstelle für Wechsel.

Friedrich Richter, Altmarkt 5. Lager seidener Bänder, Tülle, Spitzen, Schleier, Damenkragen, Manschetten, Rüschen, Fichus, Schleifen, Cravatten, Morgenhauben, Barben, Crêpes, Gazen. Billige Preise.

Politisches.

Szegedins namenloses Unglück erfüllt die ganze Welt mit Theilnahme. Aber schon ist es nicht die zweitgrößte Stadt des Ungarlandes allein, die vernichtet ist; die gleiche Katastrophe kann über die Nachbarstädte Czongrad, Szentes und Vasarhely jeden Augenblick hereinbrechen. Auch sie zittern vor der Doppelwirkung der steigenden Fluthen und des sie peitschenden Nordweststurmes. Die Katastrophe spielt sich auf dem uralten Gebiete des Wasserelementes selbst ab. Die südöstlichen Tiefebenen Ungarns bildeten dereinst das riesige Wasserbecken des großen Pannonischen See's, in welches die Karpathen, die Alpen und die Ausläufer des Balkan ihre Wasserläufe entluden. Die Donau mündete vor undenklichen Zeiten in diesen See nach kurzem Lauf, die Theiß ergoß sich in ihn als rascher Gebirgsstrom. Dieses vorzeitliche Wasserbecken wurde im Laufe der Jahrhunderte theils durch allmälige Hebung des Bodens, theils nach Durchschleifung eines Abzugskanals in Siebenbürgen, der jetzt das Eiserne Thor heißt, in das Schwarze Meer entleert. Jetzt nimmt der alte Wassergott mit ungeahnter Kraft einen Theil seines früheren Herrschaftsgebietes wieder in Besitz. Das Bett der Wasserläufe in Nieder-Ungarn ist, da sie einer verhältnißmäßig neueren Zeit angehören, nirgends tief eingeschnitten, die Ufer sind flach, die Ströme, wie bei so neuen Formationen natürlich, zeigen fortwährend die Neigung, ihren Lauf zu ändern. Wohl hat Menschenhand viel gethan, die Gefahren solcher Zustände zu verringern. Die Kultur hat namentlich in den letzten 50 Jahren emsig sich bemüht, Schutzdämme aufzuführen. Aber diese Bauten haben nicht die Konsistenz erlangt, wie die Deiche und Dämme an den Niederungen der Friesen und Holländer. Auch bei diesen verzeichnet die Geschichte die Vernichtung menschlicher Ansiedlungen durch Sturmfluthen. Eine Sturmfluth im Anfang des 13. Jahrhunderts begrub in Holland blühende Städte und Dörfer, den jetzigen Zuyder-See bildend; an der Mündung der Ems, am Fuße des Helgoländer Felskegels rissen Sturmfluthen ganze Kirchspiele in die Tiefe. Wer hätte sich nicht an Heinrich Heine's Gedicht erbaut, das mit den Worten schließt: „Doktor, sind Sie des Teufels?" und das die in der Meerestiefe versunkenen Friesischen Dörfer mit allem Zauber der Poesie verklärt?

Aber, und das ist die sich jetzt immer klarer herausstellende Thatsache, in Ungarn geschah in den letzten Jahren so gut wie Nichts, um einer Katastrophe zu begegnen. Wohl hat das den Ungarn so verhaßte Wiener, d. h. deutsche Regiment früher seine Schuldigkeit gethan, das „Ministerium Bach" unternahm die Theißregulirung in großem Style; als aber 1866 die Magyaren selbstständig wurden, waren sie natürlich viel klüger als die „dummen Schwoben" und in ihrem Größenwahnsinn ließen sie das gemeinnützige Unternehmen verfallen. Wohl errichteten kleinere Privatgenossenschaften eine Anzahl Dämme, aber ohne Plan und Zusammenhang und unkontrolirt von einer Centralregierung. Sie waren nur auf ihren vor der Nase liegenden Vortheil bedacht und der an dem ungarischen Bauer so charakteristische Landhunger, d. h. die sein ganzes Trachten ausfüllende Gier nach möglichst viel Ackerland ließ die Dämme hauptsächlich nach dem Gesichtspunkte anlegen, daß der Theiß möglichst viel fruchtbare Landstrecken abgerungen, die Dämme möglichst nahe an den Wasserlauf gerückt und das Ueberschwemmungsgebiet denkbarst eingeengt wurde. Die Unfähigkeit der ungarischen Verwaltung tritt in ihrer ganzen Kläglichkeit vor die Augen der Welt. Die Millionen, die für die Theißregulirung bestimmt waren, verschwanden unter den Händen der magyarischen Vollblut-Patrioten, die deutschen Ingenieure und Eisenbahnbeamten wurden großentheils entlassen und durch unfähige ungarische ersetzt; diese versäumten die primitivsten Vorsichtsmaßregeln, eine bodenlose Nachlässigkeit und Unbehülflichkeit zeigte sich, jetzt nach Eintritt der Katastrophe, bei diesen ungarischen Beamten. In ihrem Uebermuthe haben die Ungarn bekanntlich einen eigenen „ungarischen Globus" erfunden, sie haben, wie die Juden ihren eigenen Jehovah, ihren besonderen „Ungargott". Nun, dieser Ungargott sucht seine Landsleute jetzt grimmig heim und straft fürchterlich ihren Uebermuth, ihren Frevelsinn und ihre Thorheit. Denn es sind gerade ganz rein magyarische Gegenden, über die das Ungemach hereinbrach. Szegedins Abgeordneter ist ein Seilermeister Backay, der natürlich zur alleräußersten Linken gehört und dem die Ausrottung der Deutschen, die Unterjochung der Slaven in Ungarn nicht schnell und gründlich genug vor sich geht. Klagen jetzt die Vollblutmagyaren die Regierung der Pflichtvergessenheit, Nachlässigkeit und Kopflosigkeit an, so haben sie vollständig Recht, aber sie am allerwenigsten sind legitimirt zu solcher Beschuldigung, denn gerade das Magyarenthum wird durch die Theiß-Katastrophe vor dem Richterstuhle der Zeitgenossen in seinem ganzen Kulturhaß, seiner totalen Leistungsunfähigkeit und bramarbasirendem Dünkel enthüllt.

Widerwärtig ist es daher, wenn diese Vollblutmagyaren jetzt das durch ihren Unverstand hereingebrochene Unheil zu ihren niedrigen Sonderzwecken ausbeuten. Wer that allein seine Schuldigkeit? Das Militär. Uebermenschlich waren seine Anstrengungen, über jedes Lob erhaben seine Bravour. Aber soldatischer Heldenmuth kann in wenigen Stunden der Todesgefahr nicht die Jahrzehnte langen Versündigungen der Civilbehörden wieder gut machen. Wären unsere Soldaten nicht in Bosnien, deklamirt so ein Schnurrbartwichser von der äußersten Linken im Pester Landtagssaal, so wäre Szegedin gerettet! Heuchlerischer Phrasenheld! Wo die unverständige Abholzung der Waldflächen so muthwillig die Wassersgefahr steigert, wo der Staat weder Sinn noch Geld für Kulturzwecke, wie Flußregulirungen, hat und die von der „dummen Schwobenregierung" in Wien begonnenen Arbeiten absichtlich verfallen läßt, wo beim Nahen der Gefahr die Bürger nur mit dem Bayonett zum Schanzen zu treiben sind, wo die Behörden absolut an keine Rettungsmittel, wie Kähne, denken, da können auch Regimenter Soldaten nicht die verlorene Sache retten. Niemand verlangt von ungarischen Behörden, daß sie etwa einen Blick auf den Barometer werfen, der am 11. December eine merkliche Depression zeigte und das Herannahen des Nordsturmes verkündete. Witterungsbeobachtungen sind ein Luxus. Noch weniger sind Versuche zuzumuthen, wie man sie in Frankreich macht, wo man gerade jetzt einen elektrischen Signalapparat versucht, durch welchen in automatischer, also von der Umsicht des Menschen unabhängiger Weise das Anschwellen von Flüssen in ihrem oberen Laufe den Gegenden in dem unteren Laufe mitgetheilt werden soll, um dieselben rechtzeitig vor dem Herannahen der Gefahr zu warnen. Aber solche grobe Unfähigkeit, wie sie an der Theiß zu Tage tritt, ist unerhört. Nun geht der Klingelbeutel durch die Welt, das österreichische Kaiserpaar spendete 50,000 Gulden, die Noblesse des ungarischen Volkscharakters zeigt sich in großartigen Gaben; der hochherzige Wunsch des Kaisers, man möge die für seine silberne Hochzeit bestimmten Gelder den Unglücklichen zuweisen, findet begeisterte Aufnahme. Aber der wahre Gewinn wird für Ungarn aus dieser Katastrophe, gegen deren herzzerreißende Einzelheiten kein menschliches Gefühl sich verhärten kann und wobei rasche werkthätige Unterstützung willkommene Christenpflicht ist, sich erst dann ergeben, wenn die Magyaren daraus lernen, demüthiger zu werden und die deutsche Kultur zu ehren.

Alle anderen Ereignisse sind durch die Theißdammbrüche überfluthet worden. In Kürze sei Folgendes erwähnt: Das Bemühen Rußlands, durch nachträgliche Abänderung des Berliner Friedens sich die Möglichkeit offen zu halten, abermals einen neuen Türkenkrieg zu gelegener Stunde zu beginnen, stößt auf das Widerstreben Europas. Sowohl das Verlangen Rußlands, daß die Balkanpässe nicht von den Türken befestigt werden dürfen, als die Intriguen, ein Großbulgarien zu construiren, zeigt deutlich die Tendenz, das jetzt unternommene Vernichtungswerk gegen die Türkei später wieder aufzunehmen. Um England für diese Pläne zu gewinnen, ist jetzt der russische Botschafter Graf Schuwaloff aus London nach Petersburg gereist.

Die französische Kammer hat die Verfolgung der Mac Mahon'schen Minister abgelehnt, aber eine Brandmarkung derselben beschlossen, gegen welche diese nun öffentlich auftreten wollen. Das Kabinet Waddington hat einen Sieg erfochten, dessen es aber doch nicht so recht von Herzen froh wird. Allerdings haben die gemäßigten Republikaner allein schon die Ministerverfolgungen abgelehnt und es bedurfte nicht der Stimmen der Monarchisten, um die Radikalen in die Minderheit zu versetzen, aber daß diese doch 159 Mann stark sind und sich 159 Deputirte den dringenden Bitten des Ministers Waddingtons, von der Verfolgung abzustehen, absolut verschlossen, verheißt diesem Ministerium keine Aussicht auf friedliche Tage der Arbeit.

Im deutschen Reichstage hat über die geplante Eisenbahntarif-Einheit eine höchst wichtige Auseinandersetzung stattgefunden, der wir später einige betrachtende Worte zu widmen gedenken. In Sachen der wirthschaftlichen Pläne Bismarcks ist mittlerweile abermals eine veränderte Darstellung offiziös ausgegeben worden. Es heißt jetzt, man wolle die Finanzzölle, d. h. die Erhöhung der indirekten Einnahmen, nicht gesondert von den Schutzzöllen berathen lassen, sondern als ein Ganzes. Das verdiente alle Anerkennung, denn sonst bei einer getrennten Behandlung könnte es leicht kommen, daß erst eine gewaltige Erhöhung der indirekten Steuern beschlossen, die nothleidende Industrie aber ohne den sehnlichst erwarteten Zollschutz gelassen würde.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Berlin, 15. März. Der Reichstag nahm heute in dritter Lesung die internationale Konvention über Maßregeln gegen die Reblaus an, erledigte in 1. Lesung das Gesetz zum Schutz nützlicher Vogelarten, beschloß die 2. Lesung im Plenum vorzunehmen und erledigte bei fortgesetzter Etatsberathung über Zölle und Verbrauchssteuern. Nächste Sitzung am Montag.

Berlin, 15. März. Die k. preuß. Regierung bot der Berlin-Potsdamer Eisenbahn für den Verkauf dieser Bahn 4 Proz. in abgestempelten Aktien an. Die Kommissarien dieser Bahn nahmen das Gebot ad referendum an.

Saarbrücken, 15. März. Soeben wurde der Prozeß wegen der Marxinger Wunder-Erscheinungen beendet. Die Urtheilsverkündigung erfolgt am 5. April.

Moskau, 15. März. Die nach dem Pestgebiet entsendeten 3 deutschen Pest-Kommissare befinden sich, wie ein eben eingegangenes Telegramm des Dr. Sommerbrodt aus Wetljanka mittheilt, im besten Wohlsein und hoffen, demnächst von dort weiter zu reisen.

London, 15. März. Die „Daily News" melden aus Rangoon, daß seitens der Regierung ein Ultimatum an den König von Birma abgesendet sei und Truppen an der Grenze zusammengezogen würden.

Locales und Sächsisches.

— Se. Majestät der König gedenkt, wie wir hören, zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm den 21. März sich nach Berlin zu begeben.

— Am königl. Hofe erwartet man in den nächsten Tagen das Eintreffen der verwandten Hohenzollernschen Herrschaften zu mehrtägigem Besuche.

— Dem Advokat Hermann Julius **Höckner** in Bautzen ist das Ritterkreuz 1. Kl. des Albrechtsordens verliehen worden.

Der zeitherige Sekretär bei der General-Direction der Staatseisenbahnen, Ludwig Erdmann **Förster**, ist als Buchhalter bei der Landesrenten-, Landeskulturrenten- und Altersrentenbank eingesetzt worden.

— Am Freitag reiste der **Erbgroßherzog** von Baden nach Beendigung seiner Universitätsstudien von Leipzig ab. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhofs-Perron Generalleutnant v. Montbé, Kreishauptmann Graf zu Münster und der Rektor der Universität Prof. Stobbe eingefunden. Der Erbgroßherzog geht zunächst nach Weimar zum Besuch bei der großherzoglichen Familie.

— Im sächsischen Militärbudget waren u. A. gefordert: 205,000 Mark zum Neubau einer **Dampfmühle** in Dresden und 1 Million Mark als erste Rate für das von Grimma und Lausigk nach **Leipzig zu verlegende Husarenregiment** Nr. 19. Die Budgetcommission hat jedoch diese Forderungen, wie eine ganze Reihe von Bauten auch innerhalb der preußischen Heeresverwaltung **abgelehnt**.

— Die **Adresse**, welche 3022 sächsische Firmen von Arbeitgebern dem Reichskanzler Fürsten Bismarck überreicht haben, ist auch in technischer Beziehung ein Meisterwerk. Sie ist auf Pergament mit chinesischer Tusche in gothischen Buchstaben geschrieben und macht dem Stande der Schönschreibekunst in Sachen alle Ehre.

— Am 11. u. 12. dies. unterzogen sich 19 Obertertianer des kgl. **Gymnasiums zu Neustadt-Dresden** der Reifeprüfung. Es konnte ihnen sämmtlich das Zeugniß der Reife ertheilt werden.

— Das Abiturienten-Examen am 12. d. in der **Annen-Realschule** ist sehr befriedigend verlaufen. Das Reifezeugniß konnte allen 20 Examinanden ertheilt werden.

— Von gestern Mittag ab leistete für diesen Winter das hier garnisonirende Pionierbataillon Nr. 12 den letzten **Garnisonwachdienst**, da in kürzerer Zeit mit den Mannschaften der praktische Dienst auf dem Exerzierplatz und bei Uebungen beginnt.

— Die hiesige k. k. österreichische Gesandtschaft hat unter Genehmigung des k. Ministeriums des Innern in Gemeinschaft mit dem hiesigen österreichisch-ungarischen Verein die **Sammlungen** in Dresden und Sachsen für die durch die Theiß-Ueberschwemmungen ins Elend geführten Bewohner von Szegedin und Umgebung in die Hand genommen. Vergl. Inserat.

— Wegen Schleußenbaues wird die Straße am Tatzberg vom Montag ab auf 14 Tage für den Fahrverkehr **gesperrt**.

— Der **erste** diesjährige **Termin** der Ablösungs- und Landeskultur-Renten ist bis längstens 31. d. M. zu bezahlen. Wer sein Gas noch nicht bezahlt hat, der thue dies nun schleunigst; die eigentliche Frist lief schon mit gestern ab.

Der 7. Delegirtentag des Verbandes **deutscher Baugewerkmeister** findet am 20., 21. und 22. April in Cassel statt. Dem Verband gehören z. Z. 130 Baugewerkenvereine mit ca 3300 selbstständigen Berufsgenossen in Nord- und Süddeutschland an, welche rechnet an der Förderung der Fachinteressen arbeiten. Ordnung des Lehrlings- und Gesellenwesens, Prüfungskommissionen für Meister 2c. werden angestrebt; Unfall-Unterstützungskassen und eine Verbandszeitung sind bereits durch den Verband begründet.

— Herr Amtshauptmann von Ehrenstein hat in Sachen jenes gestern erwähnten Adolf Füssel aus dem Bezirkskarmenhaus in **Pirna** an den „Pirn. Anz." eine umfängliche Erläuterung erlassen, derzufolge allerdings der Sachverhalt ein wesentlich anderer zu sein scheint, als wie er gestern dargestellt ward. Er ist darnach nicht in einer ungeheizten Kammer tagelang eingesperrt gewesen und hat die 10 Rutenhiebe auf Grund schriftlicher Anordnung des stellvertretenden Direktors und gemäß § 23 der Statuten erhalten. Füssel erscheint auch in einem wenig empfehlenden Lichte, wenn man hört, daß er, obwohl erst 23 Jahre alt, bereits außerhalb des Armenhauses 8 Mal Gefängnißstrafe in der Gesammtdauer von 2 Jahren 7 Monaten, 29 Mal Haftstrafen verbüßt und wegen Trunksucht und Arbeitsscheu von seiner Gemeinde in die Armenanstalt eingeliefert ward.

— Bei der jüngst in Berlin anläßlich der veränderten Zollpolitik des Reiches zusammengetretenen Versammlung deutscher Lederindustriellen hatte sich die Nothwendigkeit ergeben, den bisher so lockeren Zusammenhang der **Lohgerber** speziell des Dresdner Handelskammer-Bezirks zu einer festen Vereinigung zur Wahrung der gegenseitigen Interessen umzugestalten. Es findet zu diesem Zwecke hier am 24. März Nachmittags im Bamberger Hof, Annenstraße, eine konstituirende Versammlung von Lohgerbereifabrikanten zunächst des Dresdner Handelskammerbezirks und event. Zugehöriger weiterer Kreise statt.

— Die Petition deutscher Frauen um Aufhebung des **Impfzwanges** liegt nur noch bis 19. d. M. an den bekannten Zeichnungsstellen aus und mögen sich daher alle Frauen, Mütter und Jungfrauen, welche durch Unterschriften der Petition ihr Interesse an der Sache zu bethätigen wünschen, damit beeilen. Zahlreiche Unterschriften sind hier wie in anderen deutschen Städten gesammelt worden, so daß die dem Reichstag zugehende Petition eine sehr umfangreiche werden dürfte.

— Dem hiesigen **Pestalozzistifte** (Jägerstraße 7) wurde gestern die Ehre zu Theil, daß J. K. H. Prinzessin **Georg**, die hohe Protektorin des Stifts, dasselbe in den Abendstunden besuchte, um der Vorstellung des „Sächsischen Prinzenraubes" durch die Anstaltszöglinge beizuwohnen. Ehrfurchtsvoll empfangen von Vertretern des Damenkomitees und der ständigen Deputation, sowie von den Lehrern und Erziehern der Anstalt, folgten die hohen Gäste mit sichtbarer Befriedigung der wohlgelungenen dramatischen Aufführung, die noch durch geschmackvoll und rührend vorgetragene Gesänge gehoben wurde. Bei dieser Gelegenheit fügen wir gern ein diese Erziehungsanstalt empfehlendes Wort hinzu, in welcher laut Bekanntmachung im Inseratentheile des heutigen Blattes — diese Ostern mehrere Stellen für Pensionäre frei werden. Wegen ihrer gesunden Lage und vortrefflichen Einrichtungen, sowie wegen ihres gediegenen Unterrichts und ihrer echt pädagogischen Erziehungsweise genießt diese — verhältnißmäßig sehr billige — Pensionsanstalt den besten Ruf.

— Das auch am vorgestrigen und theilweise am gestrigen Tage fortgesetzte Unwetter hat auf den sächs. **Staatsbahnen** nur noch auf der Strecke Marienberg-Raitzenhain eine Betriebsunterbrechung veranlaßt. Die Aussichtsbahnen auf den Uebergangsstationen haben bisher sämmtlich die Aufstiegsse erreicht. Nur die, wie schon gemeldet, auf der Linie Annaberg-Weipert durch Schneesturm verursachte Betriebsstörung war selbst bis gestern Mittag noch nicht beseitigt.

— In Böhmen und zwar in der Aussiger Gegend (in Peterswalde, unmittelbar an der sächs. Grenze) ist die **Rinderpest** aufgetreten, weshalb gestern bereits eine Abtheilung Land- und Stadtgendarmen an die Grenze kommandirt und im Laufe des Tages dahin abgegangen ist. Die Grenze wird später durch Militair-Kommandos abgesperrt.

Durch den heftigen Sturm am Donnerstag ist auf der Elbe der mit Bretern beladene Schleppkahn von Schwagerowsky in Raudnitz unterhalb **Niedervogelgesang** und der mit Kohlen beladene Grunkmann'sche Schleppkahn von Zadel unterhalb dem Heidenauer Chausseehause in den Grund gebohrt worden.

Morgen Vormittag 11 Uhr findet die Schlußversteigerung der Anfang der Woche in der k. Gerichts-Auction, Rampeschestr. Nr. 21, begonnenen **Oelgemäldeauction** statt. Dieselbe war wieder von Kunstfreunden stark besucht.